**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 18=38 (1872)

**Heft:** 13

# Buchbesprechung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ju machen; aber die Erfahrung aller Kriege lehrt, baß nur ein rücklichteloses, fortgesetzes Drauflosegeben mit dem Bajonnet den Erfolg des Angriffs verdürgt. Durch die der Rolonne zur Seite folgensehn, stets feuernden Tirailleure wird das Bertrauen der Angreifenden erheblich gesteigert, der Feind ersleidet in der Ferne schon Berluste und wird, was die Hauptsache ist, auch schon sehr leicht zur Abgabe eines frühen, also unwirksamen Feuers verleitet. — Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal des durch die innere Gliederung der Angriffstolonne entstandenen Bortheils zu erwähnen, 8 Offiziere vor der Front zu haben, ein Bortheil, dessen unberechendaren Einsstuß auf das moralische Element der Leute der kriegserfahrene Offizier nicht unterschähen wird.

Auf 100 Meter vom Feinde erfolgt bas Roms mando: "Marich, Marich". — Die Tetenzüge fällen bas Gewehr, alle übrigen nehmen es an bie rechte Seite. Die Tambouren wirbeln, und bie Rolonne frürzt fich mit bem lauten Ruf "Vorwarts!" auf ben Feind.

Die Schüßen bes Bataillons find während bes Anmarsches bicht hinter ber Kolonne in Reserve geshalten. Der Moment ihrer Thatigkeit ift gekommen, sobalt ber Angriff ausgeführt ift, und wird bas weistere Berfahren im nächsten Paragraphen angedeutet werben.

### b. In Linie.

Diefer Angriff muß, wie leicht zu begreifen, langfamer, weniger fraftig und unsicherer ausfallen, benn
bie Linie überwindet die sich ihr auch häusiger entgegenstellenden hindernisse schwieriger, als die Rolonne. Richts desto weniger zeigt die große Lehrmeisterin, die Kriegsgeschichte, daß auch mit Anwenbung dieser Form große Resultate erreicht sind.

Man wird biefelbe in guten Defenfioftellungen nicht entbehren fonnen, wenn Belegenheit geboten ift, ben anrudenben Feind burch ein fraftiges Maffenfeuer vorber zu erschüttern. 3ft ber Feind gut getroffen, fieht man, bag Schwanken und Unficherheit in bie feinbliche Rolonne gefommen ift, bann muß man bie= fen gunftigen Moment erfaffen und auf bas Rom= mando: "Bajonnetangriff - Maric, Marich" fich im Sturmfdritt auf ben verwirrten Reind fturgen. Bier ift ein Fall, welcher flar zeigt, wie wichtig es ift, baß ber Bataillonskommandant bas Salvenfeuer voll= ftandig in der Sand habe, um jeden Augenblick ce unterbrechen und bie Bewegung beginnen gu fonnen, und wie nothig es ferner ift, daß die Truppen bei jeber Belegenheit baran gewöhnt werben, in folden fritischen Momenten ihre gange Aufmerksamfeit bem Rommando bes Bataillonstommandanten zuzuwenden. Dadurch ftellt fich die Rube in der Truppe, welche bem Begner ftete imponiren wird, von felbft ber.

Die Schützenabiheilung steht hinter beiben Flügeln bes Bataillons in Referve und bleibt auch mahrend bes Anmariches an tiefem Plage, ben fie erft nach ausgeführtem Angriffe verläßt.

Sollte ber Feind weichen, so erfolgt sofort bas Rommando "Halt", worauf bas Bataillon fertig macht und bas Rommando zum Feuern abwartet. Will man einmal bas unglückliche Rottenfeuer answenden, so ware jest ber paffendste Moment bazu.

Es ift voraussichtlich keine Bewegung vorzunehmen, auf beren prazise, schnelle Ausführung es so sehr ankame. Der Nachtheil wurde nicht alzu groß sein, wenn das Feuer auch nicht sofort zu stopfen ware, bagegen ware es ein entschiebener Bortheil, bem flies henden Feinde durch ein vernichtendes Schnellfeuer große Berluste zuzufügen und ihm jede Lust zum Wiederkommen zu nehmen.

(Schluß folgt.)

Neber den Gebrauch der Kartätschgeschüte (Mietrailleusen, canons & balles u. s. w.). Tatetische Studie von Stefan Pauer v. Kaspolna, fgl. ungar. Landwehrs hauptmann. Wien 1871. L. W. Seidel u. Sohn.

Der herr Berfasser ist ber Ansicht, es sei icon Bieles über bas Technische ber Kartatschgeschütze gesichrieben worden, jedoch noch wenig, um ihren taktischen Werth und bie Art ihrer Verwendung im Felde festgustellen. Bu ausführlicherer Erörterung letterer Fragen soll die Schrift ben Anftoß geben, zu welcher sie gleichzeitig einen schäpenswerthen Beitrag licfert.

Studien über Truppenführung von J. v. Berby bu Bernois, Oberft à la suite bes f. preuß. Generalstabs. Mit einem Gefechtsplane. Berlin 1872. E. S. Mittler u. S.

Mit Ungebuld haben wir das 2. heft bes gebiegenen und fehr lehrreichen Werkes erwartet und wollen es nicht unterlaffen, dasselbe unsern herren Kamera= ben bes Generalftabes und ben Stabsoffizieren ber Infanterie, sowie allen Jenen, die fich zur Truppen= führung ausbilben wollen, bestens anzuempfehlen.

In bem vor zwei Jahren erschienenen 1. heft bes vorliegenden Werfes hatte ber herr Verfasser bie Anordnungen beim Marsche in's Auge gefaßt, in bem vorliegenden 2. heft geht er bereits auf das Gefecht ein, berücksichtigt babei jedoch vorzugsweise bas Manövriren. Zur Darstellung ist das Gefecht bei Trautenau gewählt. Dem 3. heft ist das eigentsliche Gefecht vorbehalten.

In bem Borwort jum 2. Beft finben wir fol= gende, gewiß hochft beachtenewerthe Borte: "Die Erfahrungen bes Feldzuges von 1870/71 fonnen nur bie Anspruche, welche an die Ausbildung ber Trup= penführung gemacht werden muffen, in hohem Grade fteigern. - Der vernichtenden Feuerwirkung gegen= über reicht auch bie bochfte Capferfeit nicht mehr aus; biefe muß mehr benn je burch Intelligeng unterflütt werben. Gine mahnende Aufforderung liegt barin, une mit unferer Ausbildung ununterbrochen und forgiam weiter ju beichaftigen. - Je weniger Refultate vom blogen Drauflosgeben erwartet wer= ben konnen, besto mehr wird bem von ber Situation und bem Terrain abhängigen Manovriren Aufmert= famteit gezollt werben muffen. Damit fleigern fich bie Anfpruche auf bas Berftandnig bei jedem Suh= rer, vom erften bie gum letten."

Wir munichen, daß biefe an bas preußische Offigierstorps gerichteten Worte fich auch jeder schweis zerische Offizier wohl einpragen moge! E.